Das Dach des neuen Schulhauses ist fertig isoliert; sehr zur Freude von Architekt Adrian Christen und Gemeindevorstand Bruno Preisig. Nur der Dachaufbau fehlt noch.

Bilder Uwe Oster

AUF DER ZIELGERADEN

Schulhausneubau in Arosa liegt zeitlich und von den Kosten her im grünen Bereich

Von Uwe Oster

Ein bisschen Frühsport am Morgen kann nicht schaden, auch für einen Redaktor nicht. Und so geht es zusammen mit Architekt Adrian Christen und Gemeindevorstand Bruno Preisig am Aussengerüst hinauf auf das Dach des Schulhausneubaus in Arosa. Vor dem Hintergrund der Witterung in den vergangenen Wochen stellt Adrian Christen zufrieden fest: Das Dach ist fertig isoliert; die Dachrinne ist dran. «Wir sind dicht, der Deckel ist drauf.» Nur der Dachaufbau fehlt noch. Hier musste tatsächlich noch ein wenig gewartet werden, «bis uns der Schnee verlässt». Doch unter dem Strich hat der strenge Winter keine Verzögerung beim Baufortschritt verursacht. «Wir sind im Plan», freut sich der Architekt. Überraschungen dürften auch keine mehr kommen; bis auf die Umgebungsarbeiten sind alle Gewerke vergeben. Das gilt auch für das Budget. «Wir liegen unter Plan», sagt Bruno Preisig. Für den Schulhausneubau war ein Kredit in Höhe von 7 Mio. Franken gesprochen worden; dazu kam eine Reserve von 200 000 Franken. Aktuell steht die Prognose bei 6,574 Mio. Franken.

«Wir sind dicht, der Deckel ist drauf»

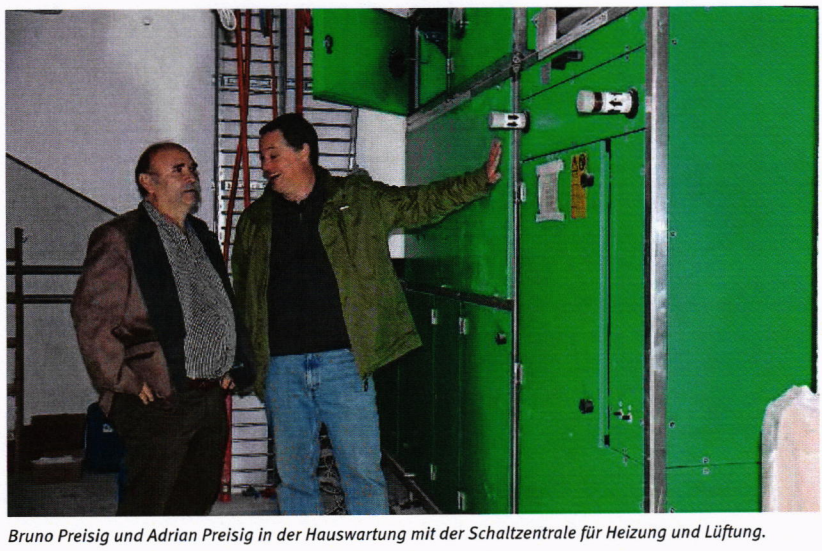
«Die Detailplanung ist gemacht; meine Rolle im Moment ist es, der Aufführungsplanung das letzte Okay zu geben, und ich muss schauen, dass die Unternehmer ihre Termine einhalten», erzählt Adrian Christen weiter, der beim Schulhausneubau nicht nur für die Planung verantwortlich zeichnet, sondern auch die Bauleitung innehat. Zwei- bis dreimal pro Woche kommt er deshalb nach Arosa. «Wir versuchen im Büro, für unsere Projekte auch immer die Bauleitung zu machen. Dann ist der Weg vom Kopf auf den Bau der kürzeste.»

Der Plan ist das eine, das fertige Gebäude das andere. Ist denn der Architekt mit dem Ergebnis zufrieden? «Im Moment entspricht es dem, was ich mir im Kopf vorgestellt habe.» Aber natürlich sei der Bau noch nicht ausgeschalt. «Das ist dann immer

noch ein besonderer Moment, wenn man um das Haus herumlaufen kann und sieht, wie es in der Umgebung steht.»
Vom Dach geht es an diesem Morgen weiter in das Gebäude hinein. Hier wird fleissig am Innenausbau gearbeitet, dank des fertigen Daches im Trockenen. Und geheizt muss die Baustelle inzwischen auch nicht mehr werden.
Im neuen Schulhaus wird folgendes Raumprogramm verwirklicht:
• UG: Chemie/Physik Zimmer, Lehrervorbereitungszimmer, Lager Hauswartung, Waschküche, Invaliden-WC.
• EG: zwei kleine Musikzimmer, Foyer mit Garderoben.
• 1.–3. OG: jeweils zwei Klassenzimmer und ein Multifunktionszimmer. Die Klassenzimmer haben eine Grösse von rund 70 Quadratmetern. Die Deckenhöhe in den Klassenzimmern beträgt stattliche 2,90 Meter. Die Räume wirken licht und luftig.
• EG–3. OG: abwechslungsweise eine Mädchen- und eine Knaben-Toilettenanlage.
• Auf jedem Stock befindet sich ein kleiner Raum für die Haustechnik.
• Durch das ganze Gebäude führt ein geräumiger Lift.
Im gesamten Neubau sind hauptsächlich der Gebrauch von zwei Materialien geplant: Beton und Holz. Die einfache Materialisierung wurde auch aus Kostengründen gewählt. Die Materialien erfüllen aber auch den Zweck, den das Konzept verfolgt: Ein Betonbau erfüllt die Anforderungen eines guten Schallschutzes, Schränke, Türen und Fenster aus Holz verleihen den Räumen eine warme Atmosphäre und die gleich verputzten Decken und Wände bringen Ruhe ins Raumkonzept. Mit umlaufenden Panoramafenstern in den Schulzimmern entsteht durch mehr Lichteinfluss zudem ein angenehmes Lernklima.
Die Heizung im neuen Schulhaus wird an die bestehende Heizanlage angeschlossen. Sprich zurzeit wird noch mit Öl geheizt, aber Adrian Christen und Bruno Preisig würden es sehr begrüssen, wenn durch den Anschluss an das geplante Fernwärmenetz später mit Holzschnitzeln geheizt werden könnte. «Das neue Schulhaus ist top-isoliert», zeigt der Architekt auf die beeindruckende Dämmung. Zwar können die Fenster geöffnet werden, aber nötig sei das eigentlich nicht. Denn in allen Räumen gibt es ein ausgeklügeltes, vollautomatisch gesteuertes Lüftungssystem. «Das Gefühl, das man die Fenster öffnen möchte, sollte eigentlich gar nicht erst entstehen. Die Erfahrung ist, dass die Fenster zu bleiben.»
Auch die Heizleistung wird jeweils automatisch auf den einzelnen Raum angepasst. Die Storen werden gleichermassen automatisch gesteuert.
Ende November kann der Neubau, wenn alles weiter nach Plan läuft, an die Schule Arosa übergeben werden.

Rund 70 Quadratmeter gross sind die neuen Klassenzimmer.

Jedes Klassenzimmer hat eine eigene, automatisch gesteuerte Lüftung.



Bruno Preisig und Adrian Preisig in der Hauswartung mit der Schaltzentrale für Heizung und Lüftung.